

**Das Fluchthilfe-Netzwerk um Luise Meier und Josef Höfler**  
**AB7a - Jizchak Schwersenz über die Lage für Juden in Berlin ab 1941**

*Jizchak Schwersenz war ein jüdischer Lehrer. Seine Eltern wurden von den Nazis in ein KZ gebracht. Dort wurden sie ermordet. Er ging in den Untergrund. Er lebte unter falschem Namen und ohne Wohnung in Berlin. Im Untergrund half er jüdischen Jugendlichen, die auch untergetaucht waren. In seiner Autobiografie erzählt er vom Leben im Untergrund. 1944 floh Schwersenz aus Deutschland mit Hilfe von Luise Meier und Josef Höfler. Nach dem Krieg ging er nach Israel und arbeitete wieder als Lehrer.*

1     Anfang September 1941 wurden alle Juden verpflichtet, einen gelben Stern mit der Aufschrift „Jude“ zu tragen. Wir durften unseren Wohnort nur noch mit Sondergenehmigung verlassen und die öffentlichen Verkehrsmittel so gut wie nicht mehr benutzen. Auf der Straße kontrollierten Gestapo-Leute, ob der Stern fest angenäht war. Sie warteten vor jüdischen Wohnungen, ob jemand gegen die Ausgangssperre verstieß. Wer fünf Minuten nach acht nach Hause kam, musste mit Verhaftung rechnen.

5     Der Gedanke an ein Untertauchen kam mir zum ersten Mal im Winter 1941/42 auf. Im Oktober hatten die Deportationen begonnen. Niemand von uns glaubte damals, dass die Deportationen den sicheren Tod bedeuteten. Natürlich hatten wir von der Einrichtung großer Konzentrationslager erfahren. Aber ein systematischer Massenmord im 20. Jahrhundert, eine regelrechte Tötungsindustrie - das konnte nicht möglich sein. So hatten wir bei den Deportationen die Vorstellung von einer Zwangsumsiedlung in Arbeitslager des Ostens. Wir dachten, dass wir dort unter sehr harten Bedingungen für die Kriegsmaschinerie des Dritten Reiches zu arbeiten hatten, aber doch immerhin am Leben blieben.

10    großer Konzentrationslager erfahren. Aber ein systematischer Massenmord im 20. Jahrhundert, eine regelrechte Tötungsindustrie - das konnte nicht möglich sein. So hatten wir bei den Deportationen die Vorstellung von einer Zwangsumsiedlung in Arbeitslager des Ostens. Wir dachten, dass wir dort unter sehr harten Bedingungen für die Kriegsmaschinerie des Dritten Reiches zu arbeiten hatten, aber doch immerhin am Leben blieben.

15    Erst allmählich, Anfang 1942, gab es unheimliche Gerüchte, dass die Nazis alle Juden in Europa „ausrotten“ wollten. Das ausländische Radio brachte Nachrichten über Massaker an Juden und anderen Menschen. Das Abhören nicht-deutscher Radiostationen war aufs Strengste verboten, und man hatte ja schon 1939 unsere Radios eingezogen. Dennoch saßen wir oft bei nicht-jüdischen Freunden oder bei unseren Helfern, um

20    nachts ausländische Sender zu hören. Das berühmte Klopffzeichen von BBC erschien uns wie ein Signal der Freiheit. Die Prophezeiungen vom nahenden Zusammenbruch des Hitler-Regimes gaben uns neuen Mut.

Ich erinnere mich noch, wie in einer Sendung ein deutscher Lokomotivführer, der ins Ausland geflüchtet war, von den Transporten in den Osten erzählte. Er hatte gesehen,

25    wie der von ihm geführte Güterzug, vollgepfropft mit jüdischen Menschen, auf offener Strecke zum Halten gebracht wurde. Viele „Passagiere“ waren in den Viehwaggons zusammengebrochen und wurden wie die übrigen dann auf freier Strecke erschossen. Doch jeder Mensch sträubt sich dagegen, schreckliche Wahrheiten zu glauben. So glaubten wir noch 1942 eher an einzelne „Ausschreitungen“ als an einen systematischen

30    Völkermord.

(© Jizchak Schwersenz, *Die versteckte Gruppe*, Wichern-Verlag, Berlin 1988. Gekürzte und vereinfachte Version)

### **Arbeitsaufträge**

1. Beschreibe die Maßnahmen des NS-Regimes gegenüber Juden.
2. Erläutere, warum Jizchak Schwersenz lange nicht an eine Massenvernichtung glaubte.
- +3. Stelle Vermutungen an: Was wussten wohl die Deutschen von den Deportationen und dem Holocaust?